

schen Flasche hat. An dem Boden dieses Aufsatzes sind zwei verschiedenen lange Röhren angeschmolzen. Die Röhre (x) ist durch den Glasstift (p) verschließbar. (l) ist die Entnahmeröhre. Der Apparat arbeitet wie folgt:

Nachdem man (A) mit Chlornatrium beschickt hat, füllt man bis zu der Strichmarke (r) Säure ein. Dann wird der Aufsatz auf (A) gesetzt und (p) hochgezogen. Das Gas wird auf die Säure einen Druck ausüben, da es in (A) keinen Ausweg findet. Dadurch wird ein Teil der Säure in den Aufsatz (B) gedrängt, bis das Rohr (x) freiliegt und das Gas durch dieses entweichen kann. Es muß aber seinen Weg durch die in (B) befindliche Säure nehmen und wird getrocknet. Will man die Entwicklung unterbrechen, so schließt man (x) ver-

mittels (p) und das Gas wird die in (A) befindliche Säure nach (B) drängen und die Entwicklung hört auf. Dieser Apparat hat den Vorzug, daß die Entwicklungssäure zugleich als Trockenflüssigkeit Verwendung findet. Durch diesen Umstand fällt eine besondere Trockenvorrichtung fort.

Berichtigung.

In einem Teil der Auflage ist in Heft 49, S. 969, in dem Aufsatz von Rheinboldt, „Einfache Apparate zur thermischen Analyse“, in Fig. 1 b das untere Ende des Rührers nicht zum Abdruck gekommen, in Fig. 1 c ist es dagegen deutlich sichtbar.

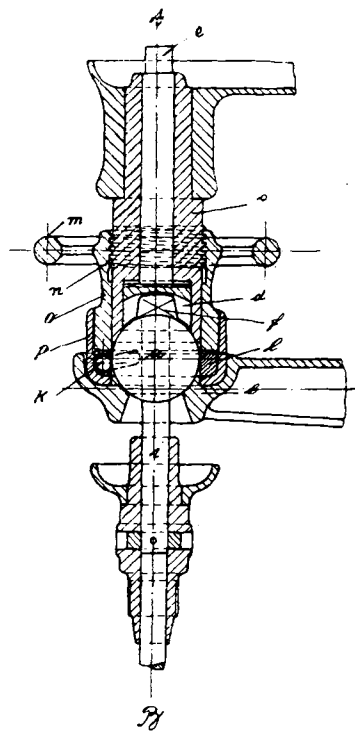
Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

II. Apparate.

1. Apparate und Verfahren der allgemeinen chemischen Technologie.

Richard Schmitz, Berlin-Borsigwalde. Aus Metallband hergestellter zylindrischer Hohlkörper als Füllmaterial für Filterräume, Absorptionstürme u. dgl., 1. dad. gek., daß die Ränder des Zylinders verdoppelte Materialstärke aufweisen. — 2. dad. gek., daß die doppelte Wandstärke der Ränder durch Stauchen, Walzen od. dgl. hergestellt ist. — 3. dad. gek., daß die Ränder umgelegt und an den Zylindermantel fest angedrückt sind. — In allen Fällen ist eine große Verstärkung erzeugt, ohne daß die Mantelfläche weit abstehende Teile besitzt, welche als Abstandhalter die Zwischenräume zwischen den einzelnen Füllkörpern vergrößern helfen und damit die nutzbare Fläche innerhalb des Füllraumes verringern. Zeichn. (D. R. P. 392 288, Kl. 12 e vom 6. 9. 1922, ausg. 18. 8. 1924, vgl. C. 1924 II 1839.) dn.

Maschinenbau-Anstalt Moll A.-G., Chemnitz i. Sa. Einstellvorrichtung für Rühr- oder Schlagwerkzeuge bei Rührmaschinen,



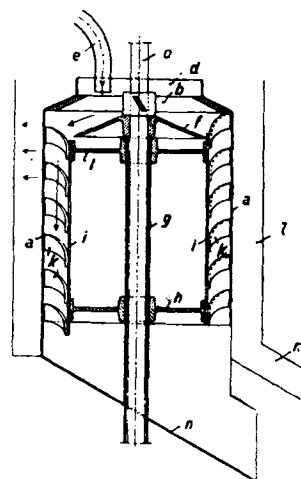
1. dad. gek., daß der seitliche Ausschlag des wie bekannt an einem Kugelgelenk (a, b) befestigten Rühr- oder Schlagwerkzeuges durch Verschwenken der Kugel (a) ohne Höhenverstellung der Antriebswelle oder der Kugel bewirkt wird. — 2. dad. gek., daß die Verschwenkung der Kugel (a) durch Mitnahme eines an ihr befestigten Zapfens (k) erfolgt, der von einem drehbaren Führungsring (l) gehalten bzw. gehoben oder gesenkt wird, während die Drehbewegung von der Antriebswelle (e) mittels der Nute (d) und des an der Kugel (a) angeordneten flachen Zapfens (f) auf die Rührwelle (i) übertragen wird. — 3. dad. gek., daß die Verstellung des Führungsrings (l) durch ein Handrad (m) bewirkt wird, dessen mit Innengewinde versehene Nabe (o) auf einer im Maschinengestell gelagerten Gewindehülse (c) auf- und abwärts bewegt werden kann, wobei der Führungsring (l) von dem lösbar mit der Nabe (o) verbundenen Nabenunterteil (p) gehalten wird. D. R. P. 403 798, Kl. 34 I, vom 10. 12. 1922, ausg. 8. 10. 1924.) dn.

Frank & Berger, Maschinenfabrik, Budapest. Filterelement für Kastenfilter mit nebeneinander symmetrisch angeordneten Filterflächen, dad. gek., daß die beiden Flügelteile durch ein

senkrechtetes Sammelrohr getrennt sind, das zugleich als Abführungsrohr für das Filtrat dient. — Bei Schadhafwerden eines Flächenteiles des Elementes braucht nur ein Viertel der Gesamtfläche ersetzt zu werden, im Gegensatz zum bekannten Element, bei welchem bei etwaigem Schadhafwerden eines Seitenteiles die ganze Seite unbrauchbar wird. Zeichn. (D. R. P. 399 462, Kl. 12 d, vom 31. 5. 1922, ausg. 2. 8. 1924, vgl. C. 1924 II 1724.) dn.

Frederick Westermann, Chicago (V. St. A.). Rührvorrichtung, dad. gek., daß die Rührwelle sich während je eines Umlaufs in einer Doppelkegelfläche mittels besonderen Antriebs gleichzeitig mehrere Male um ihre eigene Achse dreht. — Dadurch wird eine bessere Wirkung erzielt. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 405 261, Kl. 34 I, vom 7. 7. 1922, ausg. 30. 10. 1924.) dn.

Alfred Henschel, Langendreer. Mit ständigem Durchlauf arbeitende stehende Siebschleudermaschine mit pflugscharartigen Schaufeln und einem Verteilerteller für das zugeführte Schleudergut (Salz), dad. gek., daß der Verteilerteller (f) gegenüber den oberen Schaufeln in einer solchen Höhe angeordnet ist, daß die Schaufeln mit ihren Rücken das Schleudergut erfassen und es gegen die Siebtrommel (a) abschleudern. — Die erreichte starke Schleuderwirkung verursacht ein schnelles und kräftiges Aufschleudern der Flüssigkeit aus dem Salz. (D. R. P. 405 373, Kl. 82 b, vom 19. 4. 1921, ausg. 4. 11. 1924.) dn.



Gebr. Heine, Viersen. Aus zwei übereinanderliegenden Gummipuffern bestehendes, nachgiebiges Lager für Schleuderrollen, gek. durch eine nachgiebig gelagerte Andrückvorrichtung (g, e) für den Puffer (d), welcher dem den Gewichtsdruck der Schleuder aufnehmenden Puffer (c) gegenüberliegt. — Durch diese Art der Einspannung wird ein ruhiger, sicherer Gang der Schleuderrolle erzielt. (D. R. P. 405 374, Kl. 82 b, vom 4. 3. 1922, ausg. 31. 10. 1924.) dn.

